Kamerad, es geht auch Dich an...!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kamerad, es geht auch Dich an . . .!

Herr Quartiermeister,
Kamerad Fourier,

Ein erstes Problem, das uns Militärküchenchefs immer wieder zu denken gibt, möchte ich umschreiben mit «Der Militärküchenchef im Kadervorkurs».

Das ist für viele meiner Kameraden so oder so eine unbefriedigende Angelegenheit.

Einmal verbringt der Küchenchef den Kadervorkurs gemeinsam mit dem übrigen Kader bei der Waffenausbildung. Also eine Tätigkeit, die vollständig am Ziel der Vorbereitung des Küchenchefs auf seine Aufgabe vorbeischiesst.

Ein anderes Mal weiss es der Küchenchef einzurichten, dass er während des ganzen Kadervorkurses seinem abkommandierten Kameraden in der Kadervorkursküche «hilft». Also wiederum eine Tätigkeit, die vollständig dem Ausbildungsziel eines Kadervorkurses widerspricht.

Ein drittes Mal kann er seinen Kp. Kdt. davon überzeugen, ihn während des KVK unkontrolliert seinem Schicksal zwecks autodidaktischer Weiterbildung in einer Klause — genannt Wirtschaft — zu überlassen. Auch diese Gestaltung seines Kadervorkurses kann nicht befriedigen.

Zwischen diesen drei aufgezeigten Situationen sind alle möglichen Varianten in der Praxis zu erleben.

Warum ich gerade Ihnen dieses Problem vor Augen führe? — Sie sind der unmittelbare Vorgesetzte des Küchenchefs und können daher Massgebendes zur Verbesserung dieser unerfreulichen Situation beitragen.

Meines Erachtens wäre eine erspriessliche Lösung darin zu sehen, dass ein Drittel der gegebenen Ausbildungszeit der Handhabung der vorhandenen Waffen, zwei Drittel zur Reaktivierung des theoretischen und praktischen Könnens im Küchendienst und Verpflegungswesen verwendet wird.

Die waffen- und kriegstechnische Ausbildung stellt sicher kein Problem dar. Sie sollte einer noohmaligen Konzentration des dem übrigen Kader gebotenen Stoffes auf einen Drittel entsprechen.

Weitaus unterentwickelter ist der Ausbildungsstoff für die andern zwei Drittel. Darum möchte ich Ihnen hier über den möglichen Ausbildungsstoff einige Hinweise geben:

- Durchführung des Kochstellenbaus für Einzel- und Gruppenkochstellen;
- Einzelausbildung an der Handhabung des Benzinvergasers inkl. Pannendienst;
- Durchexerzieren des praktischen Kochens nach Einsatz von Atomwaffen (Schutz der Lebensmittel durch Vergraben. Schutzwirkung der verschiedenen Kochbehälter, Trinkwasser, radioaktive Dekontaminierung usw.) Die Mitwirkung eines ABC-Of. wäre Pflicht. Auch im Interesse des ABC-Of., der praktisch dabei mindestens so viel lernen könnte, wie der Militärküchenchef;
- Rekognoszieren des Kp. Kochplatzes;
- Kontaktherstellung mit den Lebensmittellieferanten;
- Wichtige Kapitel aus der Verpflegungstheorie könnten zur Auflockerung dieser praktischen Ausbildungsziele dienen.

Um eine Zersplitterung der Kräfte zu vermeiden wäre der Zusammenzug aller nicht zu Kochdiensten abkommandierten Militärküchenchefs im Bataillon oder sogar im Regiment Voraussetzung. So richte ich denn diese Worte auch an alle Quartiermeister.

Hier liegen bis anhin ungeschöpfte Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den hellgrünen Diensten als auch deren ausserdienstlicher Tätigkeit. Hier liegt nach Ansicht von uns Militärküchenchefs ein Problem, das mit Ihrer Hilfe zum Wohle des Fouriers als auch des Küchenchefs und im Ernstfall nicht zuletzt auch der Truppe in Angriff genommen werden muss. Die Gestaltung des Kadervorkurses für den Militärküchenchef harrt noch des Ausbaus.

Ein weiteres Problem ist das Kochen in der Kochkiste. Wie ein roter Faden zieht sich das Klagelied durch die Manöverbesprechungen der verschiedensten schweizerischen Armeegruppen, dass die Militärküchenchefs Angst vor dieser Art des Kochens haben.

Meine Herren, seit der Verband Schweizerischer Militärküchenchefs besteht, bilden wir unsere Mitglieder sozusagen Jahr für Jahr an diesem genialen Kochgerät aus. Daher darf ich ruhig behaupten, dass keines unserer Mitglieder vor diesem Gerät den Schlotter bekommt und jedes einen tadellosen Reis oder Mais usw. nach Stunden aus der Kochkiste servieren kann. Wer von Ihnen also je mit einem Militärküchenchef zusammenarbeiten muss, der lieber einen weiten Bogen um die Kochkisten als Kochgerät herummachen würde, der schicke diesen Küchenchef postwendend zu uns in den Verband, damit wir ihm unsere «Entwicklungshilfe» angedeihen lassen können.

Vieles wäre noch zu erwähnen. Diese beiden Anliegen unseres Verbandes an Sie, geschätzte Kameraden, mögen jedoch genügen, um zu zeigen welch weites reiches Feld es noch zu beackern gilt.

Mit kameradschaftlichen Grüssen

Ihr Wm. Meier
Zentralpräsident des Verbandes Schweizerischer Militärküchenchefs.

Diese Gedanken hat Wm. Meier anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fourierverbandes vom 15. Mai 1965 in Schaffhausen u. a. in seiner Grussadresse an die Delegierten und Gäste des SFV zum Ausdruck gebracht. Da sie uns derart wertvoll erscheinen, haben wir sie — um sie unserer gesamten Leserschaft zu vermitteln — in die Form eines Briefes gekleidet und hoffen, so dazu beizutragen, insbesondere die Quartiermeister dazu anzuregen, der fachtechnischen Ausbildung der Küchenchefs im Kadervorkurs vermehrt Rechnung zu tragen.

Wie wir ausserdem zu wissen glauben, sind die zuständigen Stellen des EMD zur Zeit unter anderem auch mit dem Studium der von Wm. Meier aufgeworfenen Fragen beschäftigt und es dürften sicher in absehbarer Zeit von dieser Seite her für die Truppe geeignete Anregungen für die Weiterausbildung der Küchenchefs im KVK gegeben werden. (Red.)

Die Feldpost im Jahre 1964

Nicht weniger als 3,3 Millionen Sendungen und einen Geldumsatz von 1,5 Millionen Franken hatten im vergangenen Jahr die Feldposten zu bewältigen.

Wie der Pressedienst der schweizerischen PTT-Betriebe kürzlich mitteilte, spielte sich der regste Militärpostverkehr vom 25. März bis zum 22. Mai ab, als sich 46 Rekrutenschulen in der Verlegung befanden und ausserdem 12 Feldposten im Einsatz standen. Eine zweite Verkehrsspitze war vom 21. September bis zum 6. November zu verzeichnen.

Insgesamt mussten mit den einrückungspflichtigen Beständen der 12 Auszugsfeldposten im abgelaufenen Jahr 36 Feldposten und 10 Feldpostdetachemente für die Auszugs-WK-Gruppen gebildet werden. Rund hundert weitere Angehörige der Feldpost wurden zudem als Postordonnanzen zu Schulen und Kursen aufgeboten.

Um eine raschere Verarbeitung der Sendungen an Truppen zu erzielen, wurden im Jahre 1964 von den Feldposten in sechs Fällen Militärbahnposten eingesetzt. Das bedeutet, dass das Personal der Feldposten in den Bahnwagen der Zivilpost die Sendungen bereits auf dem Weg zwischen Sammelstelle und Feldpost nach Stäben und Einheiten sortiert, um damit einen früheren Abgang der Fassungsrundfahrten zu ermöglichen.

Der Wehrmann beansprucht während eines Wiederholungskurses von zwanzig Tagen die Dienste der Feldpost durchschnittlich sechzehnmal. Er erhält zehn Sendungen und gibt sechs auf. Davon sind elf Briefpost- und fünf Paketsendungen. Im Berichtsjahr hatten die Feldposten 4572 Telegramme im Feld zuzustellen. Im Vorjahr waren es 4416 gewesen. Obschon die Truppe meist weit verstreut ist, und die Telegramme wegen des Telegraphengeheimnisses dem Empfänger persönlich übermittelt werden müssen, konnten doch 81 % aller Telegramme innerhalb von drei Stunden nach Eintreffen bei der Feldpost an den Mann gebracht werden.

Dies ein kleiner Einblick in ein dem Versorgungsdienst sehr nahestehendes und verwandtes Gebiet. *Oberstlt. O. Schönmann*